

Soziale Verantwortung in der Lehre zum Nutzen junger Menschen

«Europäer glauben, dass sie strategisch denken...»

Auf den Bau gekommen ist er zufällig. Als Eisenleger und Betonarbeiter bewunderte er zwei Jahre lang die Ingenieure. Heute bildet er selber eine neue Generation von Ingenieuren aus: Dr.-Ing. Gerhard Girmscheid, Professor für Baubetriebswissenschaften und Bauverfahrenstechnik an der ETH Höggerberg. Geprägt haben ihn Grossbaustellen in Fernost. Europäer ist er dennoch geblieben.

Nein, der Ingenieur ist Girmscheid nicht in die Wiege gelegt worden. Aufgewachsen in einem bäuerlich-handwerklichen Milieu im deutschen Westerwald, hat es ihn zunächst in eine Bauzeichner-Lehre verschlagen, bevor er als Betonarbeiter wirkte. In dieser Zeit spürte er den Willen, kreativ zu sein und zu entscheiden, so wie die Ingenieure, denen er auf den Baustellen begegnete. Und Gerhard Girmscheid begann zu lernen, von den Unternehmungen mehr geduldet als gefördert. Da gab es nur einen einzigen Ingenieur, der ihn in zahlreichen Gesprächen motivierte, seine Vorstellungen umzusetzen. Der ETH-Professor hält heute noch grosse Stücke auf ihn. Girmscheid schaffte das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, bevor er sich als Werkstudent an einer Fachhochschule und anschliessend an einer Technischen Universität einschrieb. «Schämen Sie sich heute unter Kollegen ein bisschen über Ihren anfänglich bescheidenen Start?» – «Nein, ich habe mich selber auf den Weg gebracht.»

Ägypten, Thailand, Taiwan

Der Weg führte weit. Geplant war ursprünglich eine Karriere in grossen Bauunternehmungen. Und sie liess sich offenbar gut an. In Ägypten führte ein buchstäblich auf Sand gebautes Projekt über ein Bündel kreativer technischer, operativer und unternehmerischer Vorschläge zu einer überzeugenden Lösung. In Thailand,

mit der Gesamtleitung eines Projektes betraut, «verbaute» er innert 30 Monaten von der Planung bis zur Bauabnahme 760 Mio DM. In dieser Zeit lernte er die Asiaten kennen: «Wir Europäer denken, wir würden strategisch handeln. Die Asiaten tun es. Wir arbeiten zielorientiert – die Asiaten auch. Sie aber überlegen zwei, drei Schritte weiter, welche Kontakte, welche Kenntnisse und andere Nebeneffekte ihnen ihre Tätigkeit einbringt. Das ist ihre unwahrscheinliche Strategie.» Bewunderung schwingt in dieser Aussage mit. Aber mit seiner Rückkehr nach Europa und der Berufung nach Zürich hat er sich dennoch als der Europäer bekannt, der er geblieben ist.

Kreativität in Beziehungsfeldern

Geblieben ist ihm das brennende Interesse an der Lösung komplexer Probleme und auf dem Weg dazu die umfassende und systematische Fragestellung. «Mich beschäftigen insbesondere auch die langfristigen Konsequenzen.» Einfach ist das wohl nicht. Gerhard Girmscheid fühlt nicht erst seit seiner Berufung an die ETH die Wechselwirkung von Gesellschaft, internationalen Einflüssen, Macht, Unternehmerentscheiden und Kosten. Aber jetzt untersucht er sie. Und in seiner Lehrtätigkeit kann er etwas wahrnehmen, was in diesem Ausmass in Unternehmungen nicht möglich war: «Die soziale Verantwortung zum Nutzen junger Menschen.» Der Mann hat zweifel-

los auch Erfahrungen gemacht, über die er nicht spricht. «Aufgrund meiner Erfahrungen möchte ich eine zukunftsgerichtete Ingenieurausbildung realisieren, die sowohl Fachkompetenzen (Bauverfahren) wie auch fachübergreifende Managementkompetenzen einschliesst.» Durch einen lebendigen und starken Bezug zur Bauindustrie wird für ihn auch ein Schwerpunkt seiner Lehre definiert. Nie auf Dauer. Er will seine Ziele immer

stoffs. Er möchte die Robotisierung für Hochleistungsverfahren im Tunnelbau vorantreiben, und auf der Managementseite beschäftigen ihn Restrukturierungsmodelle für Bauunternehmungen. Ist es möglich, einen Menschen, der sich so tief in der Materie bewegt, zu ärgern? Girmscheid hasst Unzuverlässigkeit, unordentliche Arbeit genauso wie das Chaos an sich. Und Unehrlichkeit kann er nicht aushalten. Dennoch versucht er, den Menschen ihm gegenüber so zu nehmen, wie er ist. Passt ihm einer nicht, versucht er auf geschäftlicher Ebene die Begegnungen mit ihm zu minimieren. Privat ziehe er auch schon mal einen Schlussstrich. Gemeinsame Zeit mit der Familie bleibt dem ETH-Professor ob seiner Aufgaben wenig. Umso mehr geniesst er die verbleibenden Stunden.

Wird ihm seine Aufgabe auch in 20 Jahren noch Freude machen? Prof. Girmscheid schmunzelt. Kreative Menschen träumen – auch Ingenieure mit Lehrstuhl. Sein Traum

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Girmscheid in seinem Büro. Bilder seiner Baustellen in Ägypten, Thailand und Taiwan erinnern daran, was Ingenieurleistungen alles möglich machen.

Foto: René Kaufmann



und immer wieder den Gegebenheiten der nationalen und internationalen Märkte anpassen. «Mühe mit der konservativen Schweizer Mentalität habe ich keineswegs. Ich nutze meine Kommunikationsfähigkeit.»

Was Spass macht, was ärgert

Viel Freude machen ihm zur Zeit die Forschungsvorhaben sowie die Umsetzung seiner Erfahrungen in die Formulierung des theoretischen Lehr-

ist die Bündelung Schweizerischer Baukompetenzen bis zur internationalen Konkurrenzfähigkeit. Denn im Ausland muss und wird viel gebaut werden. Die Konkurrenzfähigkeit hiesiger Unternehmungen könnte von der Tatsache profitieren, dass die Schweiz ein Hartwährungsland ist. Der notwendig Kapitalstock für ein in dieser Sparte erfolgreiches Engagement? «Eine Milliarde.» – Der Sinn für ausreichende Armierung wesentlicher Teile ist dem ETH-Dozenten nicht abzusprechen. Viel Erfolg! rk //